

bekanntlich später im 15. und 16. Jahrhundert der Augsburger und der schwäbischen Malerei überhaupt ihren besonderen Charakter aufprägt.

Die Augsburger Buchmalerei unseres Zeitraums stellt sich würdig, ja ebenbürtig neben die des angrenzenden Bayern und Franken. Mit ersterer ist sie verwandt durch den entschiedenen in den starken Konturen hervortretenden Gang zum Zeichnerischen, mit letzterer hat sie gemeinsam den Sinn und Geschmack für die farbige Wirkung.

Literatur.

Literarischer Rathgeber für Weihnachten 1902. Herausgegeben von der Redaktion der „Literarischen Warte“. München 1902. Kommissionsverlag der Allgemeinen Verlags-Gesellschaft m. b. H. Gr. 8°. 144 S.

So ein „Rathgeber“, den man natürlich hören bzw. lesen muß, that schon lange noth; aus der Sichtmasse, die uns die Hochfluth des literarischen Weihnachtsmarktes jedes Jahr herschwemmt, die Perlen zu fischen, dazu fehlte bisher ein sicherer Führer. Von nun ab soll jeder Gebildete einen annähernd vollständigen und richtigen Ueberblick über die lebende Literatur erhalten, wobei interessante Werke der früheren deutschen Literaturperioden nicht übergangen werden. Der Maststab ist der künstlerisch-wissenschaftliche, zugleich wurde dem katholischen Empfinden in jeder Weise Rechnung getragen. Der „Rathgeber“ zerfällt in drei Theile: einen literarisch-kritischen, der hier am meisten unsere Aufmerksamkeit erheischt, einen systematischen d. h. die literarischen Erscheinungen rubrikenweise alphabetisch katalogisirenden, und einen Anzeigetheil. Die Referenzen stehen als Fachmänner in Ansehen und verfügen meist schon über eine genaue Kenntniß ihres Faches. Das Referat über „Belletristik“ z. B. lag in der bewährten Hand Dr. Karl Storks, das über „Lyrik und Epos“ besorgte Dr. M. Pfeiffer; über „Drama und Theaterwesen“ berichtet Dr. P. Expeditus Schmidt O. Fr. M. (A. Vignis), über „Literaturgeschichte“ Tony Kellen, über „Kunst und Kunstgeschichte“ Dr. Hermann Popp; die „Jugendlektüre“ besprach Dr. F. A. Thalhoffer und die Schriftstellerin M. Herbert (Therese Keiter), das weite und wichtige Gebiet der „Geschichte“ W. v. Heidenberg, „Länder- und Völkerkunde, Naturwissenschaften“ J. Plafmann; „Illustrierte Werke, Brachtwerke“, „Ein Wort über Gebetbücher“, „Verschiedenes“ vertritt Friedr. Herwart, und „Aus dem Literaturleben“ gibt uns Kunde wieder Dr. P. Exped. Schmidt, welcher u. A. sagt: „Ganz entschieden bilden die Veremundus-Broschüren einen Markstein. Man muß noch lange nicht mit allen Einzelheiten in jenen Schriften einverstanden sein und kann doch anerkennen, daß sie „Leben in die Bude“ gebracht haben. Auch Widerspruch

wirkt belebend . . . Erhoben die Jungen etwas feck ihre Häupter, so haben doch auch nicht wenige aus den Reihen der Alten in echt fortschrittlichem Geiste, wenn auch ohne jugendliche Ueberhaftung, in dies neue Leben eingegriffen.“ auch † P. Kreiten hätte es sicher gethan. Wir haben die meisten Abhandlungen — denn das sind die „Referate“ geworden — mit großem Interesse gelesen und überall bei aller Gedrängtheit volle Beherrschung des Stoffes, nirgends unbegründete oder gar bloß absprechende Kritik, sondern positive, grundlegende und Richtung gebende Anhaltspunkte, überall gesunde, reinigende und einigende Grundsätze: Betonung des vor Allem Nothwendigen und Wichtigen, Warnung vor Uebereifer, Einseitigkeit, Ausschließlichkeit und Selbstgenügsamkeit gefunden; dies gilt insbesondere von den geradezu ausgezeichneten, mit feinem und tief greifendem Verständniß geschriebenen Abhandlungen Thalhoffers, Schmidts u. A. Daß dieses und jenes schöne Werk übergangen (z. B. Knöpfler-Blöthe, das Vaterunser), manchmal ein Verlag auch nicht ganz gebührend gewürdigt wurde, soll dem ersten, im Ganzen wohl gelungenen Versuch zu Gute gehalten werden. Nur der kleine und enge, augenmordende Druck kann nicht zum Lesen ermuntern.

J. Schermann.

Goldene Legende der Heiligen von Joachim und Anna bis auf Constantin den Großen, neu erzählt, geordnet und gedichtet von Richard v. Kralik, mit Zeichnungen und Buchschmuck von Georg Barlösius. Allgemeine Verlagsgesellschaft München. Preis: gebunden M. 12.—

Der Verfasser will in diesem Brachtwerke das berühmte Legendenwerk des Mittelalters, die „Legenda aurea“, unserer Zeit als eine Blüthe christlicher Poesie vermitteln und schließt sich dabei am engsten jener poetischen Bearbeitung dieses Werkes an, wie sie in dem altdutschen „Passional“ vorliegt. Nach einem „Vorgesang“ beginnt er im ersten Theile die heilige Familie, im zweiten die Apostel, im dritten die Apostelschüler und deren Nachfolger und im vierten die Heiligen und Martyrer von Diocletian bis Constantin. In den „Erläuterungen“ am Schluß des Werkes gibt er eine Abhandlung über die Legende überhaupt und zwar dahin gehend, wie sie drei verschiedenen Gebieten zugewandt sei: der Geschichte, der Erbauung und der Poesie, und er sagt hier unseren nüchternen, erwerbsüchtigen Zeitgenossen deutliche Wahrheiten über die Berechtigung der Erhaltung unseres poetischen Legendenreiches hin. Er möchte der Legende, gegenüber einer einseitigen Betonung ihres ästhetischen Charakters oder ihres erbaulichen Zweckes oder der geschichtlichen Untersuchung ihrer Wahrsichtigkeit, jene Einheit wieder zurückgeben, die sie in ihrer klassischen Zeit anstrebte und bewahrte; sie soll wieder werden: „ein Lehrbuch der höchsten Tugenden am Leitfaden der Geschichte in stilgemäßem, poetischem Ausdruck und künstlerischer Form“. Ein Versuch hiezu ist das vorliegende Werk und es erscheint uns dieser Versuch als vollkommen gelungen. Namentlich die